

Kurioses aus der Kabul Times

Eine afghanische Presseschau von Jan Heller, Kabul

Baumblütenfest nicht mehr nur in Werder, sondern jetzt auch in Jalalabad! Dort fand vor kurzem der „Orangenblüten“-Poetenwettbewerb statt. Wie der belesene Afghane weiß, zeichnet sich Jalalabad ja unter anderem durch seine ausgedehnten Zitrusplantagen aus. Und wenn es da blüht, muß das doch gefeiert werden. Also versammelten sich dort Dichter aus mehreren afghanischen Provinzen, trugen ihre Poesie vor, und die Besten von ihnen wurden dann vom Ministerium für Information und Kultur, das sich ja schon bleibende Verdienste um das buddhistische Erbe des Landes erworben hat, mit Geldpreisen ausgezeichnet. In welcher Währung, wurde leider nicht mitgeteilt.

Weil wir schon von den Buddhas reden: Fast zeitgleich fand in der Weißen Moschee von Jalalabad eine „große Zusammenkunft“ statt (Günther Schabowski hätte das wahrscheinlich schöner „eine machtvolle Manifestation der Werktätigen der Orangenblütenstadt“ genannt, aber die Poeten waren ja alle beim Baumblütenfest.), auf der die anwesende massenhafte Bevölkerung „ihre volle Unterstützung für die Maßnahmen des IEA“ - des Islamischen Emirats Afghanistan - „zur Zerstörung der Idole und Statuen“ zum Ausdruck gebracht hat. Gleichzeitig verurteilten die zusammen getrommelten Werktätigen „die Propaganda und Reaktion der blasphemischen Welt“. Mit anderen Worten: Die Nicht-Muslime sollen's Maul halten, weil die von Kultur sowieso nix verstehen.

Unter „Weltnachrichten in Kürze“ läßt es sich die *Kabul Times* nicht nehmen, über die **Atommüll-Transporte** und die Proteste dagegen **in Dannenberg** zu berichten. Richtig, Genossen: Der Kapitalismus ist unmenschlich, das müssen auch die werktätigen Moslems vermittelt bekommen. Breiteren Raum auf der selben Seite nimmt allerdings ein Feature über die „unsichtbare Materie“ im Welt-raum ein. Wahrscheinlich hat der Bedie-

ner des einzigen *Kabul-Times*-Desktop, der sein gutes Amerikanisch und wahrscheinlich auch die Computer-Kenntnisse bei einer US-NGO erworben hat, beim Surfen etwas aus der „Washington Post“ geklaut. Ohne Quellenangabe, versteht sich. Aber vielleicht liegt das daran, daß die auf Seite 3 für Seite 4 versprochene Fortsetzung des Artikels dort nicht zu finden ist.

Unterdessen läuft auch der Wettbewerb „**Schöner unsere Städte und Gemeinden**“ wieder auf Hochtouren. So kann der Abteilungsleiter Begrünung (kein Witz, das gibt's wirklich) der Kabuler Bürgermeisterei stolz, wenn auch ein bißchen unpräzise mitteilen, daß „in den letzten Wochen 7.000 ornamentelle Setzlingen in den Parks und Straßen Kabuls“ gepflanzt worden seien. Im Baburgarten, wo der Begründer des Moghul-Reiches in inzwischen abgeholztem Ambiente seine letzte Ruhestätte gefunden hat, sowie im Neustadt-Park erwarten laut dem bereits zitierten Abteilungsleiter nun zwei neue Gewächshäuser auch „ausländische Gäste“. Eine echte Konkurrenz für die Buddhas von Bamian! Die vielen Touristen aus Tschetschenien, Pakistan und Saudi-Arabien, die bei dem bekannten Veranstalter Osama bin Laden Ferien in Kabul buchen, werden sicher Schlange stehen.

Der Kabuler Begrünungschef hat auch **Erfolge** seiner Behörde **beim Umweltschutz** zu berichten: „Im vergangenen Jahr wurden 40.000 Kubikmeter Müll mit 50 Dumpfern in die Chimtala-Wüste überführt und dort vergraben.“ Gleichzeitig kritisierte er die Kabuler, daß sie sich an den neu angepflanzten Setzlinge vergriffen. Aber leider ist Feuerholz eben knapp und teuer und für die Arbeitslosen unbezahlbar. Darunter sind neuerdings auch 29.600 frühere Kollegen. Im Rahmen der Kürzung „unnötiger Ausgaben“ im defizitären Taleban-Haushalt sind von ehemals 30.000 Angestellten der Stadtverwaltung heute ganze 4.000 übrig.

Ein absoluter Reißer ist auch der Seite-1-Beitrag unter der Schlagzeile „**Knochenverarbeitung**“. Darin wird detailliert geschildert, wie aus Schlachthaus-Abfällen Gelatine gewonnen wird. „Die nach der Extrahierung von Ölen und Gelatin (sic!) verbliebenen Knochen gehen in Pulverform über“, erfährt man dort unter anderem.

Wissenschaftlich und zugleich hoffnungsvoll der Beitrag „**Bald normale Stromversorgung für Kabul**“. Darin wird ein Verantwortlicher mit der Aussage zitiert, der Stausee eines der für die Versorgung der Hauptstadt bedeutenden Wasserkraftwerke sei derzeit so knapp gefüllt, daß es zu „notwendigen Abschaltungen“ komme. Aber er bleibt trotzdem optimistisch: „So Gott will, wird die Stromversorgung Kabuls Tag und Nacht gewährleistet.“

In einem Beitrag über **Aserbaidschan** werden die dort tätigen Parteien durchnummeriert aufgezählt, darunter - Allah bewahre! - solche Vereine wie die *Sozialdemokratische* oder gar *Kommunistische Partei*. Daß es sich bei den Aserbaidschanern offensichtlich um einen Teil der „blasphemischen Welt“ handeln muß, wird spätestens dadurch ersichtlich, daß eine gewisse „Einheitspartei“ gar von einer „Miss Laila Bonsov“ geführt wird. Darüber kann man eigentlich nur den Schleier des Schweigens breiten.

Übrigens hat nun auch das **Kabul-Hotel** „nach langen Jahren der Pause“ (erst als Ruine, dann als Taliban-Schlafquartier) wieder auf. Das geht aus einer Anzeige in der neuesten KT-Ausgabe hervor. Und zwar mit Luxuszimmern mit Bad und „Heiß- und Kaltwasserversorgung 24 Stunden lang“. Falls gerade keine „notwendige Abschaltung“ stattfindet.

Und nun das Wetter: Wenn Allah will, regnet's morgen.